



Konzeption
Gemeindekindergarten Puchenu
2019



Inhaltsverzeichnis

1. Profil	3
2. Vorwort des Bürgermeisters	5
3. Unser Bild vom Kind	6
4. Erziehverhalten	7
5. Leitbild	8
6. Integration - Inklusion	10
7. Tagesablauf	11
7.1. Vormittag im Kindergarten	11
7.2. Mittagsruhe im Kindergarten	12
7.3. Der Nachmittag im Kindergarten	13
8. Freispielzeit im Kindergarten	14
8.1. Zeit des intensiven Spielens und Lernens	14
8.2. Draußen Juhuuuuuuuuuu.....!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!	15
8.3. Bei Ausgängen und Ausflügen	
9. Feste im Kindergarten	17
10. „Offener Kindergarten“	19
10.1. Gemeinsamer Beginn.	20
10.2. Mögliche und bewährte Projekte am „Offenen Kindertag“	20
11. Gesunder Kindergarten	21
12. Sprachförderung	23
13. Kindergartenbeginn	23
14. Schulvorbereitung im Kindergarten	25
15. Planung, Beobachtung, Reflexion, Dokumentation, Fortbildung	27
16. Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger des Kindergartens	28
17. Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen und sonstigen Institutionen	29
18. Zusammenarbeit mit den Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik	30
19. Elternarbeit im Kindergarten	31
20. Öffentlichkeitsarbeit	32

1. Profil



Kirchenstraße 4

0732/221055 324

0676 848197 324 Gruppe gelb

0676 848197 325 Gruppe rot

0676 848197 326 Gruppe blau

0676 848197 327 Gruppe grün

kindergarten@puchenu.at

www.puchenu.at

Rechtsträger der Einrichtung ist die Gemeinde Puchenu

Der Kindergarten wird 4-gruppig geführt. Die Gruppen sind altersgemischt. Je nach Bedarf und Möglichkeit gibt es eine alterserweiterte Gruppe für unter dreijährige Kinder und eine Integrationsgruppe.

Es gilt das Kinderbetreuungsgesetz des Landes Oberösterreich.

Kindergartenordnung und Kindergartenbeitragsordnung werden vom Rechtsträger festgelegt.

Besuchsangebot: Montag bis Freitag

Halbtägig: 7.00 bis 13.00 Uhr

Ganztägig: 7.00 bis 17.00 Uhr mit kostenpflichtiger Nachmittagsbetreuung ab 13.00 Uhr

Ferienordnung:

Im Sommer ist der Kindergarten von 01.08. bis zum ersten Montag im September geschlossen. Weihnachtsferien den Schulferien angeglichen.

Die jährliche Elternbefragung gibt Aufschluss darüber, ob die Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Familien entsprechen.

Räumlichkeiten:

Durch das großzügige Raumangebot (Gruppenräume, zwei gut ausgestattete Bewegungsräume, Gartenanlage) ist Kleingruppenarbeit gut möglich und es können individuelle, kindliche Bedürfnisse, besonders nach „Freiem Spiel“ und Bewegung, sowie das kindliche Lernbedürfnis ausreichend berücksichtigt werden. Das Benützen des großen Vorraumes und des unteren Bewegungsraumes für „Freies Spiel“ der Kinder wird im Team jährlich gut abgesprochen und die Regeln dafür mit den Kindern in den Gruppen gut erarbeitet.

Unser Team,

- vier gruppenführende Kindergartenpädagoginnen (vollbeschäftigt),
- eine Kindergartenpädagogin (teilzeitbeschäftigt) für drei Nachmittage,
- fünf Helferinnen (teilzeitbeschäftigt) sowie
- eine Stützkraft (je nach Bedarf) und
- zwei Reinigungskräfte (teilzeitbeschäftigt),

sorgt für bestmögliche pädagogische Betreuung, Förderung und Begleitung der Kinder, sowie dem geordneten Ablauf des Kindergartenalltags.

Die Aufnahme erfolgt direkt im Kindergarten, kann aber auch online abgewickelt werden.

Genauerer siehe Kindergarteneinstieg Seite 23:

Dieses Kindergartenhandbuch soll Einblick in unser „**Offenes Haus**“ geben.

2. Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern!

Wir wissen, wie prägend gerade die ersten Lebensjahre sind. Denn in dieser Phase sind wir besonders aufnahmefähig. In diese Zeit fällt auch die Förderung, Begleitung und Betreuung im Kindergarten, die eine große Bedeutung für die Entwicklung der Kinder hat. Die Aufgabe ist gewiss nicht einfach. Geht es doch darum, Kinder einerseits Kinder sein zu lassen, und andererseits damit zu beginnen, sie auf das Leben vorzubereiten.

„Zwei Dinge“, so der Dichter Johann Wolfgang von Goethe, „sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ Wurzeln entstehen durch das Aufgehoben sein in der familiären Geborgenheit, Flügel verlangen ein Loslassen, ein Anerkennen, dass schon Kinder ihre ersten eigenen Schritte tun. So ein erster Schritt in die Selbstständigkeit ist der Gang in den Kindergarten. In eine Institution, die ebenfalls Geborgenheit vermittelt, aber auch weiter beflügelt.

Im Kindergarten erobern sich die Kinder neue Lebensbereiche und machen neue Erfahrungen. Hier begegnen sie neuen Menschen und gewinnen mehr Selbstständigkeit. Sie kommen in eine Gruppe, sie spielen zusammen. So können sie sich weiter entfalten und den Umgang mit anderen einüben. In diesem Zusammenhang lernen sie, auf andere zuzugehen oder sich zu behaupten, einen Platz in der Gruppe zu finden oder mit anderen zu teilen, anderen beizustehen oder sich mit anderen zu messen. Der Kindergarten ist somit ein wesentlicher Baustein zur Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Im Kindergarten stehen die Kinder im Mittelpunkt, mitsamt all ihren Bedürfnissen und Wünschen.

Eine Grundlage bei der Arbeit im Kindergarten ist die Transparenz und offene Kommunikation für Eltern, deren Kinder und das Betreuungsteam. So kann Vertrauen gepflegt und die bestmögliche Förderung und Entwicklung für die Kinder gewährleistet werden.

Unsere Kindergartenleitung und das Betreuungsteam ist stets bemüht den Kindern bestmögliche und kompetente Förderung zu gewähren, *um sich spielend entwickeln zu können*. Denn aus einer schönen Kindheit schöpft jeder Mensch später Kraft und Zuversicht. Frohes Kinderlachen, lebhaftes Herumtollen sind der schönste Beweis, dass sich Kinder ausgesprochen wohl fühlen

Der Bürgermeister

Gerald Schimböck MAS

3. Unser Bild vom Kind

Kinder sind:

Für uns eigenständige Persönlichkeiten, sie sind Baumeister ihrer eigenen Entwicklung und brauchen dazu eine für sie passende, anregende Umgebung.

SELBSTBEWUSST	OFFEN	FREI
SELBSTSTÄNDIG	AKTIV	SENSIBEL
BEGEISTERUNGSFÄHIG		HERZLICH
NEUGIERIG	FORSCHEND	DANKBAR
ANHÄNGLICH	EINZIGARTIG	LEBHAFT
EROBERER	EXPERIMENTIERFREUDIG	
LERNFREUDIG	POSITIV	LEBENDIG
UNVOREINGENOMMEN		BEOBACHTEND
WISSEBEGIERIG	KREATIV	ENTDECKER FROH
MUTIG		UNTERNEHMUNGSLUSTIG
GENUSSFÄHIG	WELTERKUNDER	KRITISCH
ARBEITSSAM	BEWEGUNGSHUNGRIG	
INTERESSIERT	FORDERND	GEFÜHLSBETONT
SPONTAN	TOLERANT	MITFÜHLEND
FREIHEITSLIEBEND	ENGAGIERT	VERLETZBAR
ANSTRENGUNGSBEREIT		EHRLICH

4. Erziehverhalten

„Hilf mir es selbst zu tun“

Wie soll nun die Erzieherin sein, die Kindern begegnet, die mit Kindern Beziehungen aufbauen kann. **Gute Beziehungsarbeit** ist für uns die Voraussetzung für bestmögliche Kindergartenarbeit. Die **Grundlagen der Reformpädagogik** spielen in unserem Haus eine wesentliche Rolle.

TOLERANT AUFMERKSAM SPONTAN
MITFÜHLEND FRÖHLICH ZURÜCKHALTEND
BEOBACHTEND EINFÜHLSAM FREUNDLICH
OFFEN ANERKENNEND LERNFREUDIG
KOMPETENT UMSICHTIG LIEBEVOLL POSITIV
GEDULDIG MUTIG VERSTÄNDNISVOLL
EXPERIMENTIERFREUDIG EHRlich
AUTHENTISCH REFLEKTIEREND OBJEKTIV
EMPHATISCH UNVOREINGENOMMEN
VERLÄSSLICH KREATIV NATUR- UND
FREIHEITSLIEBEND AUSDAUERND
KONSEQUENT ENTSCHEIDUNGSFREUDIG
SELBSTBEWUSST ENGAGIERT

5. Leitbild

Kinder stark machen für das Leben

Gegenseitige **Wertschätzung, Offenheit** und **Entscheidungsfähigkeit** kennzeichnen unseren Umgang mit Kindern, Eltern und Kolleginnen.

- **Erziehung zu lebenslangem Lernen**

Fühlt sich das Kind in seiner **Einzigkeit** angenommen, so ist der Grundstein für **selbsttätiges und freudvolles Lernen** gelegt. Die dafür notwendige Umgebung unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse nach Bewegung, aber auch nach Ruhe und Geborgenheit, sowie der Freude am Entdecken und Forschen, wird mit Engagement, Kompetenz und Kreativität geschaffen.

- **Erziehung zu Gesundheitsbewusstsein**

... basiert einerseits auf bewusster **Ernährung**, („Gesunde“ Jause, das Säen von Kräutern und Gemüse, Obst und Beeren aus dem eignen Garten) und ausreichender **Bewegung**, viel im Freien.

Nach neuesten Erkenntnissen ist die Grundlage für ein verantwortungsvolles Gesundheitsverhalten in erster Linie die **Entwicklung des Gefühls, ein wertvoller, anerkannter, die Welt verstehender Mensch zu sein, der durch sein Handeln etwas bewirken und verändern kann.**

Sicherheit durch Regelmäßigkeit im Tagesablauf, offene Lernformen, Anregung zu möglichst selbstständiger Bewältigung des Alltags, Entscheidungsmöglichkeiten, Meinungen äußern können und gehört werden und vieles mehr sind Aspekte, die dem Kind helfen eine **starke Persönlichkeit** zu werden.

- **Soziales Lernen**

... basiert auf **Kommunikation**. Hier scheint uns die Entwicklung von **emotionaler Intelligenz** von besonderer Bedeutung. Gespräche, Rollenspiele, Geschichten, Kreisspiele,... sind Lernfelder.

- **Offenes, gruppenübergreifendes, ressourcenorientiertes Arbeiten**

...ist die Voraussetzung dafür, dass wir unsere umfangreichen, kindzentrierten Ziele erreichen können.

- **Elternarbeit**

... insbesondere Elternabende und Entwicklungsgespräche, aber vor allem das Einbinden der Eltern bei Schwerpunktarbeiten oder Projekten in den Kindergartenalltag, bieten Möglichkeit uns zum Wohle des Kindes gut kennen zu lernen.

- **Öffentlichkeitsarbeit**

... gibt die Möglichkeit den Kindergarten als Bildungsstätte in seiner großen Wertigkeit für unsere Gesellschaft zu präsentieren. Beispiele sind Feste in der Gemeinde, Beiträge für die Gemeindezeitung, Schaukasten und Homepage der Gemeinde.



6. Integration - Inklusion

Stärken stärken, schwächt Schwächen

als Leitwort unserer Kindergartenarbeit

Dies gilt noch mehr für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Im Laufe einer langen Berufserfahrung, vieler Weiterbildungsseminare, sowohl im fachlichen als auch in den Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung, sind wir als Team in dieser Ansicht gestärkt.

Wir wollen allen Kindern den bestmöglichen Start für ihren Bildungsweg ebnen.

Integrationskinder brauchen in der Regel mehr persönliche Zuwendung, dies wird durch die Stützkraft gewährleistet.

Das Kind mit Beeinträchtigung darf den Kindergarten zu den üblichen Öffnungszeiten besuchen.

Die Einrichtung einer Integrationsgruppe wird von allen Erziehern getragen und unterstützt, dies ist bei einer offenen, ressourcenorientierten Arbeitsform wie wir sie pflegen notwendig.

Beobachtung und Austausch findet regelmäßig und selbstverständlich statt.

Die Betreuung durch Fachkräfte, mobile Sonderkindergartenpädagogen, erfolgt nach den Möglichkeiten, die die gesetzgebenden Organe bereitstellen.

Integrationsgruppen werden je nach Bedarf geführt.



7. Tagesablauf

7.1. Vormittag im Kindergarten

Unser Tagesablauf ist geprägt durch eine gute und regelmäßige Struktur, die den Kindern Sicherheit vermittelt. Gleichzeitig haben die Kinder viele Freiräume, die mit der Reife und den Kompetenzen der Kinder wachsen.

Um 7.00 Uhr öffnet der Kindergarten. Kinder, die so früh kommen, treffen sich in der Gruppe jener Kindergartenpädagogin, die **Frühdienst** hat.

Zwischen 7.30 und 8.00 Uhr gehen die Kinder in ihre Stammgruppe oder treffen sich in den Spielbereichen, die außerhalb der Gruppen zur Verfügung stehen.

Die **Jause** läuft gruppenspezifisch ab. Auf ausreichend Zeit und harmonische Atmosphäre wird besonderes Augenmerk gelegt. Seit Jahren bemühen wir uns auf qualitätsvolle Jause zu achten. Die Anregung für richtige, gesunde, Jause geben wir durch zweimal wöchentliche „Kraftjause“ und umfangreiche Elterninformationen.

Einmal am Vormittag trifft sich die ganze Gruppe im **Kreis**. Hier wird gesungen, gespielt, besprochen, erzählt und Lerninhalte, die in Kleingruppen erarbeitet wurden, werden vertieft.

Ansonsten prägen „**Freies Spiel**“ und **Kleingruppenarbeit** den Kindergartenalltag. Vielfältige **Bewegungsmöglichkeiten** und **Bewegungsangebote** sind für uns von großer Bedeutung.

Ausklingen lassen wir den Vormittag, wann immer es geht, im **Freien**.

Die ersten Buskinder verlassen den Kindergarten um 11.25 Uhr. Bis um 13.00 Uhr werden die Kinder, die halbtägig den Kindergarten besuchen, abgeholt.

Das **Mittagessen** wird um 12.00 Uhr in den Gruppenräumen eingenommen. Wir beziehen das Mittagsmenü aus der gemeindeeigenen Schulküche.

7.2. Mittagsruhe im Kindergarten

Kinder erleben im Kindergarten eine Vielzahl an Eindrücken und Anregungen. Viele Angebote und das Zusammensein in der Gruppe erfordern Anpassung. Dies alles ist für Kinder lustig und anregend aber auch anstrengend.

Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass es für Kinder, die den Kindergarten ganztägig besuchen, ganz wichtig ist zur Ruhe geführt zu werden.

Dadurch wird der Nachmittag harmonisch und intensiv erlebt.

Für **Ruhephasen** im Kindergarten eignen sich Begriffe wie „hinlegen“, „rasten“, „ausstrecken“, oder „entspannen“ wesentlich besser, als das bei Kindern eher negativ besetzte Wort „schlafen“.

Wichtig ist, dass jedes Kind sich individuell betreut fühlt. Deshalb bieten wir seit Jahren altersgemäße Ruhephasen an:

- Kinder im Alter bis etwa vier Jahre ruhen sich im Schlafrum (umgestalteter Bewegungsraum) aus, jedes Kind hat sein Plätzchen, sein eigenes Bettzeug und seine individuellen Schlafutensilien. Zum Ruhen eignen sich kurze Geschichten. Die Anwesenheit und Zuwendung der Pädagogin ist selbstverständlich.
- Kinder ab dem vierten Lebensjahr können auch aufbleiben. Die „Aufbleiber“ werden mit besonderen Angeboten zu Ruhe und Entspannung geführt.
- Auch für die Schulanfänger gibt es während der Mittagsruhe besondere Angebote, sehr beliebt sind Bilderbücher und Fortsetzungsgeschichten.

Der Übergang von der Mittagsruhe zum Nachmittag ist fließend und lässt viel Raum für individuelle Gewohnheiten (in Ruhe ausschlafen, nach dem Schlafen kuscheln usw.).

7.3. Der Nachmittag im Kindergarten

Der Kindergarten wird am Nachmittag zweigruppig geführt.

Die Nachmittagsbetreuung ist gekennzeichnet vom „Freien Spiel“, vorzugsweise im Garten. Aktivitäten vom Vormittag werden weitergeführt und abgeschlossen.

Die Schulanfänger arbeiten an verschiedenen Schwerpunkten.

- Jeden Dienstag ist von 13.00 Uhr bis 15.45 Uhr Abenteuernachmittag.
- Bei Schlechtwetter ist der Bewegungsraum sehr wichtig.
- Karten- und Gesellschaftsspiele mit hohem Anforderungscharakter werden hervorgeholt.
- Usw.....

Die Kinder können jederzeit abgeholt werden, wobei wir die Eltern bitten, den Kindern Zeit zu geben, begonnene Aktivitäten abzuschließen.



8. Freispielzeit im Kindergarten

8.1. Zeit des intensiven Spielens und Lernens



Die Freispielzeit ist, eine sehr wertvolle und beliebte Zeit bei uns im Kindergarten. Diese Phase ist gekennzeichnet durch die freie Wahl des Spielmaterials, des Spielthemas, der Spielpartner und des Spielortes.

Die Kinder entscheiden natürlich was ihnen gut tut. Manche Kinder gehen zielstrebig zu einer Aktivität, andere wiederum brauchen eine längere „Anlaufzeit“, sie schauen zu und machen es sich dabei gemütlich oder schlendern von einem Spielort zum anderen. Neben zahlreichen Spielangeboten im Gruppenraum stehen den Kindern der Turnsaal, mit vielen unstrukturierten Spielmaterialien, und das Foyer mit zwei bis drei Spielbereichen zur Verfügung. Außerhalb des Gruppenraumes treffen sich die Kinder aus allen vier Gruppen, Freundschaften werden gepflegt und aufgebaut.

Die Freispielzeit ist eine wichtige Phase, in der die Kinder viel lernen. Vereinbarte Regeln werden beachtet. Viel Freiraum erfordert soziale Kompetenzen die spielerisch erworben werden. Die Kinder wagen sich an Neues heran. Erfolgserlebnisse sind möglich. Manchmal lernen sie auch Misserfolge auszuhalten. Im Rollenspiel verarbeiten Kinder Eindrücke aus ihrem Umfeld. Spiel und Bewegung gehören zu den elementaren Ausdrucksformen des Kindes.

Diese Zeit bietet wertvolle Schulvorbereitung. Positive Arbeitshaltungen wie Konzentration und Ausdauer werden gefördert.

Ob ein Kind Memory spielt, malt, in der Bauecke einen hohen Turm baut, sich im Kastanienbad vergnügt oder im Rückzugsbereich träumt, zählt gleich viel.

8.2. Draußen Juhuuuuuuuuuu...!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Der Aufenthalt im Freien ist für die Kinder immer lustig und spannend und wie wir Erzieherinnen beobachten, im höchsten Maß lehrreich.



Für Kinder bedeutet draußen sein:

- Abenteuer „Über Stock und Stein“
- Freiheit, Unbeschwertheit aber auch Herausforderung und Anstrengung
- den eigenen Körper spüren, erleben, kennen lernen
- mir wird etwas zugetraut – ich traue mich viel
- mir wird vertraut – ich bin verlässlich
- staunen können
- Stimmungen der Natur erleben
- ...



Kinder lernen ganzheitlich und selbsttätig.

Die Kinder arbeiten, planen, probieren, organisieren, experimentieren, forschen, üben sich in Teamarbeit, erreichen viele Ziele, haben Erfolgserlebnisse, stoßen aber auch an ihre Grenzen und lernen diese zu akzeptieren.

Gesundheitserziehung findet hier statt.

Die Kinder bewegen sich in frischer Luft, stärken ihre Kondition, härten sich ab und lernen ihren Körper kennen. Hoffentlich erleben sie schon früh, wie die Natur als Gesundheitsressource in unserem Leben wirken kann.

Die Kinder gewinnen Einblick in Naturvorgänge.

Das Erleben des Jahreszeitenwechsels mit allen Sinnen ist nur im Freien möglich. Die Kinder können ihre Umwelt begreifen und sie dann benennen. Neugierde, Interesse und Lernfreude werden geweckt. Achtung vor der Natur wird grundgelegt.

Die Kinder machen Gemeinschaftserlebnisse.

- **Wir** gehören zusammen.
- Das haben **wir** geschafft.
- **Du** hast mir geholfen.
- **Wir** bringen den Tieren Futter.
- Du hast auf **uns** gewartet.



Wenn wir um die „Sensorische Integration“ wissen, wenn wir wissen, dass im Kindesalter Bewegung (Wahrnehmung) unmittelbar mit geistiger (kognitiven) Entwicklung zusammenhängt, dann ist es für uns Erzieher unumgänglich, Aufenthalte im Freien zu ermöglichen und kindgemäße Aktivitäten draußen zu planen und durchzuführen.

9. Feste im Kindergarten

Feste stellen Höhepunkte im Leben dar. Bei angenehmer Atmosphäre kann Zusammengehörigkeitsgefühl wachsen. Die Vorfreude, die Vorbereitung, die gespannte Erwartung, die Freude beim guten Gelingen tragen dazu bei, dass Feste und Feiern für Kinder ein Erlebnis werden.

Feste und Feiern gehören zu bewährten Traditionen unseres Kindergartens, sie prägen den Lebensrhythmus der Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen.



Das Vorbereiten, das Gestalten und das Feiern von Festen bieten dem Kind unzählige Möglichkeiten sich in seinen Kompetenzen zu stärken.

- Förderung von Kreativität, Sprache, emotionaler Intelligenz, kognitiver und motorischer Fähigkeiten finden vielfach bei den Vorbereitungsarbeiten zu einem Fest statt.
- Feste verbinden die Gruppengemeinschaft durch gemeinsames Tun und Erleben.
- Feste sind freudvolle Ereignisse für die Gruppe und für das einzelne Kind.
- Feste gliedern das Jahr in verschiedene für das Kind überschaubare Abschnitte.
- Das Kind gewinnt Einblick in den Sinn von Festen, es lernt Symbole und deren Bedeutung kennen.
- Durch Feste werden Traditionen gepflegt.
- Das Kind erlebt Brauchtum als Teil unserer Kultur.
- Feste sind Ausdruck unserer Lebendigkeit und Lebensfreude.

- Verschiedenartigkeit wird besonders bei Festen erlebt. Das Kind übt sich in Toleranz. Integration wird gelebt.

Vielfältig sind die Feste in unserem Kindergarten:

Erntedankfest, Kartoffelbratfest, Martinsfest, Advent, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest, Muttertag, Vatertag, Geburtstag, Schlaffest, Schulanfängerabschluss, Tag des Apfels, Sportfest, ...

Keines möchten wir missen und von vielen sprechen Kinder und auch Eltern, Freunde und Geschwister noch lange.



10. „Offener Kindergarten“

Beweggründe für gruppenübergreifendes Arbeiten:

- Bisherige positive Erfahrungen mit offenen Kindertagen
- Positive Rückmeldung der Eltern
- Zusammenhalt der Teammitglieder wird gestärkt
- Vorhandene Stärken des Personals werden optimal genutzt und allen Kindern zugänglich gemacht
- Den Kindern wird ein erweitertes soz. Umfeld geboten
- Ihre Selbsttätigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Selbstverantwortung können die Kinder in besonderem Ausmaß entwickeln.

Rahmenbedingungen:

- Jeder im Team ist bereit und freut sich darauf sich einzubringen.
- Unsere großzügigen Räumlichkeiten lassen Vielfalt zu.
- Regelmäßige Teambesprechungen ermöglichen ausführliche Vor- und Nachbesprechungen.

Weitere Überlegungen zur Durchführung:

Im Morgenkreis werden die Aktivitäten besprochen.

Eine gewisse Kontinuität (jedoch ohne Starrheit) bei den Angeboten soll über das ganze Jahr gegeben sein.



10.1. Gemeinsamer Beginn um 9.00 Uhr

Gemeinsam beginnen wir im **Morgenkreis**. Bekannte Lieder, Gedichte, Finger- und Kreisspiele und einfache Tänze stimmen uns auf einen lustigen aktiven Vormittag ein.

Jede Pädagogin stellt ihre Station kurz vor.

Die Kinder werden bei Bedarf in Gruppen eingeteilt.

Viele Kinder, besonders die Älteren wissen schon wo sie „arbeiten“ wollen oder was sie fertigzustellen haben.

10.2. Mögliche, bewährte Projekte am „Offenen Kindertag“

- Bewegungslandschaft
- Malwerkstatt
- Kreatives Gestalten
- Textiles Gestalten
- Bewegungsspiele
- Gesunde Jause
- Geschichten hören und spielen
- Falten



Kreativität und Bewegung haben am „Offenen Kindertag“ einen besonders hohen Stellenwert.

In der warmen Jahreszeit finden die Aktivitäten oft im Garten oder am Sportplatz statt.

11. Gesunder Kindergarten

Wir sind ein gesunder Kindergarten.

Seit vielen Jahren setzen wir uns sehr intensiv mit dem Thema „Ganzheitliche Gesundheitsförderung“ auseinander. Weiterbildungsveranstaltungen, Fachliteratur und Teamsitzungen sind dafür die Grundlage.

Ein bewegter Geist wohnt in einem gesunden Körper!

Dem kindlichen Grundbedürfnis nach Bewegung wird in unserer Einrichtung stark Rechnung getragen.

Ausgänge, Bewegungsbaustellen, Aufenthalt im Garten, Tanz, Bewegungs-, Kreis-, und Laufspiele, sowie vielfältige Bewegungsanreize im Alltag sind einige Angebote, die die Kinder sehr genießen.

Du bist was du isst!

Wir machen gesunde Lebensmittel schmackhaft. Unser Garten mit seinen Sträuchern, Bäumen und den Hochbeeten und dem Trinkbrunnen hilft uns dabei. Zweimal wöchentlich wird mit den Kindern eine „Kraftjause“ zubereitet. Unseren Durst stillen wir mit Wasser.

Die Ruhe dazwischen weckt ungeahnte Kräfte!

Ruhe zu erleben und Stille zu erfahren tut gut. Dazu braucht es eine Atmosphäre und Angebote die das ermöglichen.

Rückzugsmöglichkeiten sind sehr wichtig und werden gern aufgesucht.

Wir legen außerdem Wert auf die Mittagsruhe. Hier wird Kraft für einen aktiven und erfüllten Nachmittag gesammelt.

Worte sind Zwerge, Beispiele Riesen!

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und sehr bemüht gute Vorbilder zu sein. Reflexion unserer Arbeit ist selbstverständlich.

Wir wissen aber auch, dass es im Umfeld der Kinder sehr viele „Einflüsse“ gibt, die unsere Arbeit erschweren. Wir geben trotzdem nicht auf und schwimmen durchaus auch gegen den Strom.

Gemeinsam sind wir stark!

Wir unterstützen und helfen uns im Team so gut es geht.

Wir bemühen uns um aktive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Entwicklungsgespräche, Elternpost, gemeinsame Feste und Elternabende fördern gelungene Erziehungspartnerschaft.

Seit sechs Jahren arbeiten wir mit der *Abteilung Gesundheit des Landes Oberösterreich* intensiv zusammen und ebenso mit der Aktion „Gesunde Gemeinde“. Auch von diesen Stellen erfahren wir Unterstützung und Förderung.

Wissen macht stark!

Auch in unseren Bildungsangeboten findet sich immer wieder das Thema Gesundheit. Beispiele:

- Die Schulanfänger erarbeiten die Ernährungspyramide und basteln sich ein Tischset.
- Wir betrachten den Apfel und lesen in einem Sachbilderbuch viel Wissenswertes über Obst.
- Wir erfahren in einem Kinderlexikon wie unser Körper funktioniert.
- Bei Tänzen benennen wir unsere Körperteile.
- Wir beobachten das Wachstum der Kartoffel.
- Durch Versuche erfahren wir, dass in Lebensmittel Stärke steckt.
-

Wir sind froh diesen Weg zu gehen, denn was kann es in einer Gesellschaft wichtigeres geben, als gesunde und glückliche Kinder.



12. Sprachförderung

Der Sprachförderung kommt in unserem Haus eine ganz besondere Bedeutung zu. Sprache sehen wir als Fenster zu jeglicher Art von Lernen.

Gedichte, Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Geschichten und Bilderbücher sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken.

Auf Gespräche in der Gruppe, besonders in Kleingruppen, aber selbstverständlich auch bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit dem einzelnen Kind legen alle Erzieherinnen im Haus großen Wert.

Wir achten darauf, dass wir mit Kindern mit nicht deutscher Muttersprache sehr deutlich sprechen, das Gesagte veranschaulichen und viele Wiederholungen einbauen.

Der Erstsprache der Kinder bringen wir besondere Wertschätzung entgegen, indem wir die Begrüßungsworte, das Zählen oder einfache Lieder in diesen Sprachen in die Bildungsarbeit einbauen. Das macht allen viel Freude, wir lernen gemeinsam und haben große Erfolgserlebnisse.

Englisch im Kindergarten wird praktiziert indem wir Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele in englischer Sprache anbieten. Auch Bilderbücher eignen sich um den Kindern Freude an dieser Sprache zu vermitteln.



13. Kindergartenbeginn

Der sanfte Einstieg in den Kindergarten

Für Kinder und Eltern sind die ersten Kindertage ein großer Einschnitt in ihrem Leben, Fragen und Ängste tauchen auf. Eine von Eltern und Kindergartenpädagoginnen einfühlsam begleitete Phase der Eingewöhnung ist Voraussetzung dafür, dass Kind und Kindergartenpädagoginnen die Chance haben sich gut kennen zu lernen.

Schon bei der Anmeldung versucht die Leiterin so viel Information wie gewünscht zu geben. Das Anmeldegespräch schafft Vertrauen. Anmeldegespräche werden meist telefonisch vereinbart. Einschreibetage haben sich leider nicht bewährt.

Wir bieten den Eltern der „Neulinge“ einen **Elternabend** an. Dieser informiert sehr umfangreich, bietet die Möglichkeit zum Erörtern offener Fragen und gibt Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen.

Diesen Abend erleben wir als sehr hilfreich für den Start im Herbst.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, den Kindergarten an **Schnuppertagen** kennenzulernen. Der Ablauf wird individuell zwischen gruppenführender Kindergartenpädagogin und den Eltern abgesprochen.

Die erste Zeit im Kindergarten als Kindergartenkind braucht klare Strukturen, Sicherheit, Ruhe, Einfühlungsvermögen, Zeit der Eltern und der Erzieherin.

Oft hilft es, wenn ältere Kinder sich besonders um das „neue Kind“ kümmern, solche Patenschaften werden liebend gerne übernommen.

Ob und in welchem Umfang das Kind die Eltern im Kindergarten in der Schnupper- oder Eingewöhnungszeit braucht, ist sehr verschieden und wird ganz individuell gehandhabt.

Bei kurzen **Gesprächen** in der Bring- und Abholphase geben wir den Eltern gerne Informationen über Fortschritte und Verlauf der Eingewöhnung.



14. Schulvorbereitung im Kindergarten

Gezielte Bildungsarbeit von Anfang an

Hier gilt, je kompetenter ein Kind ist, umso leichter kann es sich auf neue Situationen einstellen, kann Aufgaben selbstständig lösen, traut sich etwas zu, genießt Wertschätzung durch sich selbst und durch seine Umwelt.

Kompetenz ist ein Persönlichkeitsmerkmal

Selbstkompetenz:

- Selbstständigkeit
- Selbstvertrauen
- Ausdauer
- Konzentrationsfähigkeit
- Körperbewusstsein
- Fähigkeit zur Abgrenzung
- Kreativität
- Fantasie



Sozialkompetenz:

- Verantwortungsgefühl
- Partnerschaftliches Rollenverständnis
- Konfliktkultur
- Achtung und Respekt vor anderen
- Selbstbehauptung

Sachkompetenz:

- Planung und Umsetzung von Ideen
- Handlungskompetenz (Reihenfolge)
- Technische und physikalische Grundkenntnisse



- Umgang mit Geräten und Werkzeugen

Lernmethodische Kompetenz:

- Lernziele und Lernstrategien bewusst machen: Gespräche und das Führen einer Dokumentationsmappe machen dies möglich.

Metakompetenz:

- meint die realistische Selbsteinschätzung (Was schaffe ich schon alleine, wo hole ich mir Hilfe und von wem?)

Schulvorbereitung beginnt bei den Jüngsten. Vom ersten Kindergarten tag an soll das Kind zu Selbstständigkeit geführt werden und Förderung seiner Gesamtpersönlichkeit erfahren. Im letzten Kindergartenjahr sind viele Fähigkeiten und Fertigkeiten



entwickelt. Nun gilt es unsere „Großen“ in besonderem Ausmaß zu fordern. Das große Lernpotential, das in dieser Zeit vorhanden ist, muss genützt werden. Wir haben zum Ziel, dass unser Kindergarten eine lebendige Bildungsstätte für das ganz junge Kind, aber auch für das Kind, das mit fast sieben Jahre in die Schule kommt, ist.

Wie werden wir dieser Herausforderung gerecht?

- Durch eine anregende Umgebung: Plätze das Experimentieren und Forschen zulassen, attraktive Bauplätze, Schreibwerkstatt, ...
- Durch spannende und interessante Angebote: Phonologisches Bewusstheitstraining, Museumsbesuche mit ausführlicher Hinführung und Ausarbeitung des Themas, Auseinandersetzung mit Schwerpunktthemen z.B. „Mein Körper“ oder „Tiere auf dem Globus“, „Gesunde Ernährung“, das Vorschulbuch „Ich und Du“ ...
- Durch besondere, dem Entwicklungsstand und dem Alter der Kinder entsprechende Aufgaben: Festgestaltung, Pate sein für Neueinsteiger, Jausen Gestaltung,
- Durch den Einsatz und die Moderationen der Handhabung von digitalen Medien

15. Planung, Beobachtung, Reflexion, Dokumentation, Fortbildung

Jede Kindergartenpädagogin führt eine **Planungs- und Reflexionsmappe**.

In einer **Dokumentationsmappe** werden Entwicklungs- und Lernschritte der Kinder festgehalten.

Wir haben uns seit dem Jahr 2008 für kontinuierliche **Qualitätskontrolle** entschieden. Als Kriterienkatalog dient uns: "Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder" Cornelsen

Wir bearbeiten mindestens zwei Bereiche pro Jahr.

Die Unterlagen werden zum Durchlesen mit nach Hause genommen, in einer Teambesprechung bearbeitet, Maßnahmen (was, wie, wann) festgelegt und nach der Bearbeitung gemeinsam reflektiert.

Bisher hatten wir mit dieser Methode wirklich gute Erfahrungen, die Leiterinnenausbildung gab dazu das entscheidende Wissen.

Die neuen Unterlagen des Landes Oberösterreich zur flächendeckenden Selbstevaluierung werden auch in unserem Haus seit Herbst 2014 verwendet.

Die Teilnahme an **Fortbildungsveranstaltungen** wird vom Arbeitgeber sehr unterstützt.

In der Regel sind das Seminare, die das Land Oberösterreich anbietet. Es gibt aber durchaus auch Privatanbieter deren Programme genutzt werden, zum Beispiel: Pädagogische Akademien, Familienakademie, Fortbildungsinstitut der Gebietskrankenkasse, ...

16. Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger des Kindergartens

Die Gemeinde Puchenu als Rechtsträger ist bemüht, gute Rahmenbedingungen, die dem Kinderbetreuungsgesetz des Landes Oberösterreich gerecht werden, zu schaffen.

Dem Kindergarten steht ein Globalbudget zur Verfügung, welches von der Leitung verwaltet wird. Am Ende eines Kalenderjahres wird das Kassabuch zur Kontrolle in die Abteilung Buchhaltung gebracht.

Große Beträge zum Beispiel für Instandhaltung oder Erneuerungen des Gebäudes betreffend, müssen jährlich beantragt werden, dies wird in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Schulwart, der für Reparaturen und Instandhaltung des Gebäudes verantwortlich ist, abgesprochen.

Enge Zusammenarbeit findet auch mit den Mitarbeitern der Buchhaltung statt. Elternbeiträge für Essen, Busbegleitung, sowie der Beitrag für die Nachmittagsbetreuung werden von hier eingehoben. In dieser Abteilung passiert auch die Lohnverrechnung.

Die Personalabteilung koordiniert Urlaub- und Zeitausgleich und Personalveränderungen nach dem Dienstrecht für Gemeindebedienstete.

Auch in Bereichen Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde arbeiten wir zusammen, Gemeindezeitung und Homepage werden von uns genutzt.

Ebenso ist für die Instandhaltung des Gartens, für kleine Reparaturen, für Unterstützung bei Projekten und Festen, mit den Bediensteten des Bauhofes die Zusammenarbeit erforderlich.

Bürgermeister und Amtsleiter kontrollieren Dienstpläne und die Teilnahme an Seminaren.

18. Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen und sonstigen Institutionen

Gesunde Gemeinde siehe „Gesunder Kindergarten“

Öffentliche Bibliothek der Gemeinde Puchenu:

- monatlicher Besuch der Schulanfänger
- Gratisentlehnung für den Kindergarten

Musikschule: Wir haben schon gemeinsame Projekte durchgeführt, wir sind offen für Ideen.

Museen: „Vorschulkinder im Museum“

Leichtathletikverband: „Kindergartenolympiade“

Streichervereinigung Linz: „Ein Haus voll Musik“

Kuratorium für Verkehrssicherheit: laufende Projekte, Elternabend

Rotes Kreuz: Projekt „Roko“

Volksschule: Schnuppertage

Hort: Schnuppertag



19. Zusammenarbeit mit den Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik

PraktikantInnen der BAFEP Linz in der Honauerstraße praktizieren regelmäßig bei uns.

PraktikantInnen der BAFEP Kreuzschwesternschule fallweise.

Weiters gibt es PraktikantInnen aus verschiedenen Oberstufengymnasien und verschiedenen Weiterbildungskursen (Bfi, Wifi,)

Wir sind eine offene Einrichtung, achten aber darauf, dass das Wohl der Kinder an erster Stelle steht. Bei vielen Anfragen kann es schon auch zu Verneinungen kommen. In der Regel geben wir aber unsere Erfahrungen gerne weiter.



19. Bildungspartnerschaft im Kindergarten

Kindergartenarbeit transparent machen

Eltern sollen Vertrauen in uns und unser Tun mit ihrem Kind haben. Dazu brauchen sie Informationen darüber, warum, was und wie wir mit ihren Kindern arbeiten.

Vertrauensvolles Miteinander der Erzieher und der Eltern, erleichtert dem Kind die langsame Loslösung und gibt ihm die nötige Unterstützung auf seinem Weg zur Autonomie.

Im Kinderbetreuungsgesetz des Landes Oberösterreich ist die Mitwirkung der Eltern verankert. Die hier vorgeschriebenen Maßnahmen sind die Grundlage auf die Angebote aufbauen.

Formen der Elternarbeit in unserem Haus:

- Elternabend für Einsteiger
- Schnuppertage
- Elternabende
- Vorträge
- Teilnahme an Festen und Projekten
- Entwicklungsgespräche, Sprechstunde
- Schaukasten
- Anschlagtafeln
- Briefe
- Hospitations- und Mitmachmöglichkeiten
- Homepage der Gemeinde Puchenu

Gute Elternarbeit ist die wichtigste Öffentlichkeitsarbeit.



21. Öffentlichkeitsarbeit

Imagepflege

Durch Öffentlichkeitsarbeit können wir öffentliches Interesse an der Erziehungs- und Bildungseinrichtung „Kindergarten“ wecken.

Durch Öffnung nach außen, wird Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Gemeinde möglich. Hier sind Ressourcen vorhanden, die wiederum oft unsere Arbeit bereichern. (Schule, Aktion „Gesunde Gemeinde“, Bibliothek, Musikschule)

Ein gutes Image gibt Eltern Entscheidungshilfe bei der Wahl des Kindergartens.

Wie findet bei uns Öffentlichkeitsarbeit statt:

- Engagierte Elternarbeit
- Artikel in der Gemeindezeitung
- Profil, Leitbild und „aktuelle Seite“ auf der Homepage der Gemeinde Puchenau
- Schaukasten
- Teilnahme an Festen und Aktivitäten der Gemeinde und Pfarre
- Leitbild (Folder)
- Kindergartenhandbuch, Konzeption